



Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

wir freuen uns, Ihnen den zweiten Infobrief des Jahres zuzusenden.

Im März kamen die Child Friendly Cities-Initiativen (CFCI) aus der Schweiz, Österreich und Deutschland in Weil am Rhein zum ersten gemeinsamen Ländertreffen zusammen. Angeknüpft an das Ländertreffen fand außerdem das Halbzeitgespräch der Stadt Weil am Rhein statt. Den Zwischenbericht finden Sie [hier](#).

Das vor allem im letzten Jahr erarbeitete internationale Toolkit sowie die Länderstudien sind online. Die Dokumente können auf der Webseite der internationalen CFCI [childfriendlycities.org](http://childfriendlycities.org) heruntergeladen werden.

Des Weiteren feiert der Verein am 2. Mai 2017 seinen fünfjährigen Geburtstag. Auch an dieser Stelle wollen wir uns nochmal für die Verbundenheit bedanken und wir freuen uns auf mindestens 5 weitere Jahre guter Zusammenarbeit.

Außerdem freuen wir uns, eine neue Mitarbeiterin im Team begrüßen zu dürfen. Nele Laudahn studiert interdisziplinäre Lateinamerikastudien an der Freien Universität und hat bereits in Chile bei einer Kinderrechtsorganisation gearbeitet. Ab sofort wird sie uns tatkräftig bei unserer Arbeit unterstützen.

Im Ausblick erwartet uns im Juni das nächste Halbzeitgespräch in Senftenberg. Außerdem begrüßen wir die Eigeninitiative der Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendbüro,“ die im Juni in Potsdam zu einem ersten Treffen zusammenkommen wird. Die Arbeitsgruppe ist ein Ergebnis des Workshops Algermissen. Schließlich folgt im Juli der Termin für den ersten Workshop des Jahres mit einem Schwerpunkt auf „Politische Bildung“ und einem Schwerpunkt auf den durch das BMFSFJ geförderten neuen Baustein „Kinderrechte im Verwaltungshandeln.“

Mehr dazu und einige andere Themen finden Sie in diesem Infobrief.

Viele Grüße

Ihr Team vom Verein Kinderfreundliche Kommunen

## Infos

Internationales Ländertreffen & Halbzeitgespräch in Weil am Rhein

Child Friendly Cities: Internationales Toolkit

Publikation: Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft – Jugendstrategie 2015-2018

Ideenwettbewerb Verhältnisprävention

KIM Studie 2016

Call for applications for the M.A. Childhood Studies and Children's Rights

## Deutsches Kinderhilfswerk

„Spiel! Platz ist überall!“ – Deutsches Kinderhilfswerk ruft zur Beteiligung am Weltspieltag 2017 auf

Eine Initiative von



Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vorsitzende: Anne Lütkes



Jetzt bei der Fanta Spielplatz-Initiative 2017 um Förderungen in Höhe von bis zu 10.000 Euro bewerben

„Bestimmt bunt“ - neue Programmwebseite zu Vielfalt und Mitbestimmung in der Kita ist online

Neuer Kinderrechtewettbewerb: „Mut.ich - Seid laut für eure Rechte!“

### Deutsches Komitee für UNICEF

Neue Studie: „Kindheit im Wartezustand“

Ein Kommentar zur UNICEF-Studie „Kindheit im Wartezustand“ von Christian Schneider

## Infos

### Internationales Ländertreffen & Halbzeitgespräch in Weil am Rhein

In Weil am Rhein kamen am 16. März 2017 Vertreterinnen und Vertreter der Child Friendly Cities Initiative (CFCI) aus drei europäischen Ländern - Deutschland, Österreich und der Schweiz – für einen Erfahrungsaustausch zusammen. Im Anschluss an das Ländertreffen wurde das Halbzeitgespräch der Stadt Weil am Rhein im Vorhaben „Kinderfreundliche Kommunen“ durchgeführt. Während des Halbzeitgesprächs tauschten sich Vertreterinnen und Vertreter des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen“, der Stadtverwaltung sowie Kinder und Jugendliche aus der Stadt über die Umsetzung der Kinderrechte in Weil am Rhein aus.

### Internationales Ländertreffen

Begrüßt wurden die Teilnehmenden von Wolfgang Dietz, Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein. Oberbürgermeister Dietz bedankte sich bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei den Jugendlichen für die bisher geleistete Arbeit und das große Engagement in der Verwaltung. Die Stadt wurde im Jahr 2014 mit dem Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ ausgezeichnet.

Dr. Sebastian Sedlmayr, Abteilungsleiter Kinderrechte und Bildung des Deutschen Komitees für UNICEF, sprach anschließend zur weltweiten Perspektive der CFCI. Außerdem ist im Rahmen der CFCI kürzlich ein neues, sehr umfangreiches Toolkit entstanden, das von Louise Thivant, Mitarbeiterin im UNICEF-Büro in Genf, vorgestellt wurde. Eine verkürzte Version des Toolkits soll es bald in unterschiedlichen Sprachen geben. In der internationalen CFCI sollen künftig größere Schwerpunkte auf Partizipation und Antidiskriminierung gelegt werden.

Schließlich stellten sich die nationalen Initiativen vor. Ähnlich wie in Deutschland handelt es sich bei der österreichischen Initiative um eine eigenständige Organisation, begleitet durch die gemeinnützige Einrichtung der Familie & Beruf Management GmbH. Das Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“ wird im Verfahren familienfreundliche Gemeinde vergeben. In der Schweiz ist das Vorhaben "Kinderfreundliche Gemeinde" an UNICEF Schweiz gebunden. Auffällig ist der besondere Schwerpunkt auf das Recht auf Partizipation. Künftig wollen die drei Initiativen – Deutschland, Österreich und der Schweiz – den Erfahrungsaustausch weiter ausbauen und ein weiteres internationales Treffen ist in Aussicht.

### Halbzeitgespräch Weil am Rhein

Eine Initiative von



Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vorsitzende: Anne Lütkes



Zum Abschluss eröffnete die Stadt Weil am Rhein im Rahmen ihres Halbzeitgesprächs einen „Marktplatz“, auf dem Kinder und Jugendliche an fünf Stationen mit Plakaten und Bildern ihr Vorhaben vorstellten: Kinderrechte in der Schule, Nachtsport, Kinder- und Jugendtag, Street Workout-Park und das Jugendparlament. Die Teilnehmenden bekamen eine Stempelkarte und kamen an den jeweiligen Stationen mit den Kindern und Jugendlichen ins direkte Gespräch.

"Weil am Rhein ist eine besonders engagierte Kommune bei der Umsetzung kinderfreundlicher Maßnahmen, sie hat schon sehr viele vorbildliche Vorhaben realisiert und dabei stets Kinder und Jugendliche aktiv mit eingebunden. Ich bin überzeugt, dass die zweite Halbzeit der Umsetzung des Aktionsplanes genauso erfolgreich verlaufen wird", unterstrich Pia Yvonne Schäfer, stellvertretende Vorsitzende der Sachverständigenkommission des Vereins "Kinderfreundliche Kommunen"

[zum Anfang](#)

### Child Friendly Cities: Internationales Toolkit

Das internationale Toolkit beinhaltet eine Anleitung, Methoden und Hilfestellungen für den Aufbau einer Child Friendly Cities-Initiative, die sich an den Kinderrechten orientiert, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention verbriefte worden sind. Basierend auf guten Praxisbeispielen und Erfahrungen aus Ländern, in denen UNICEF durch Nationale Komitees vertreten wird, bezieht sich das Toolkit in erster Linie auf deren Kontext, kann aber von allen Kommunen angewendet werden, die eine CFCI umsetzen wollen. Neben dem Toolkit gibt es außerdem noch die Länderstudien u.a. aus Finnland, Frankreich, Korea und Deutschland. Beide Dokumente stehen auf der Webseite [childfriendlycities.org](http://childfriendlycities.org) zum Download bereit.

Die Länderbeispiele finden Sie [hier](#).

Das Toolkit finden Sie [hier](#).

[zum Anfang](#)

### Publikation: Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft – Jugendstrategie 2015-2018

Die Jugendstrategie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend steht unter dem Leitmotiv „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“. Das Ziel ist eine Gesellschaft, die die junge Generation an allen Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen, und die allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen faire Bedingungen bietet, um die Herausforderungen der Lebensphase Jugend zu meistern. Es gilt, sich politisch und gesellschaftlich kontinuierlich über „Jugend“ zu verständigen, um Jugend gestalten und leben zu können.

Diese Broschüre skizziert die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die zentralen Bedürfnisse der Jugend. Die Ziele der Jugendstrategie und die Anforderungen, die an sie gestellt werden, machen

Eine Initiative von



Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vorsitzende: Anne Lütkes



einen weiteren Teil aus. Darüber hinaus werden die Maßnahmen aufgeführt, die das Bundesjugendministerium gemeinsam mit vielen Partnern unter dem Dach der Jugendstrategie umsetzt. Die Jugendstrategie hat vier zentrale Handlungsfelder: Es geht um wirkungsvolle Jugendbeteiligung, Zeiten und (Frei-)Räume, Perspektiven und Teilhabe sowie um vielfältige Jugendbilder. Darüber hinaus werden Perspektiven und Handlungsbedarfe für eine gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung aufgezeigt. (Quelle: BMFSFJ)

Die Broschüre finden Sie [hier](#).

[zum Anfang](#)

### Ideenwettbewerb Verhältnisprävention

Die Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG), ein Zusammenschluss fast aller Träger des Systems der sozialen Sicherheit und des Gesundheitswesens in Deutschland veranstaltet den Ideenwettbewerb Verhältnisprävention. Dieser wird durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Praxisbeispiele zur Förderung einer gesunden Gewichtsentwicklung von Kindern und Jugendlichen zu identifizieren und deutschlandweit bekannt zu machen. Dabei soll eine möglichst große Bandbreite an Erfahrungen aus der Praxis abgebildet werden, die andere zur Nachahmung und Entwicklung eigener Maßnahmen anregen. Bislang zielt der Großteil an Maßnahmen in Deutschland vorrangig auf das individuelle Verhalten der Heranwachsenden ab. Noch fehlt es häufig an Initiativen, die gezielt auf die Verhältnisse für ein gesundes Aufwachsen ausgerichtet sind. Deshalb sucht die Gesellschaft Maßnahmen, die die Rahmenbedingungen für eine gesunde Gewichtsentwicklung in Kindertagesstätten, Schulen, Wohnquartieren, Kommunen oder Freizeiteinrichtungen langfristig und nachhaltig verbessern. Teilnehmen können alle, die verhältnispräventive Maßnahmen zur Unterstützung einer gesunden Gewichtsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 17 Jahren umsetzen.

Ein Komitee aus Vertreterinnen und Vertretern der Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft sowie Fachkräften aus der Praxis ist für die finale Auswahl der eingereichten Vorhaben zuständig. Alle ausgewählten Vorhaben werden auf dieser für den Wettbewerb eingerichteten Internetseite ausgezeichnet und bundesweit bekannt gemacht: [ideenwettbewerb.gvg.org](http://ideenwettbewerb.gvg.org).

Einsendeschluss für die Teilnahme am Ideenwettbewerb Verhältnisprävention ist der 14. Juni 2017.

[zum Anfang](#)

### KIM Studie 2016

Seit 1999 führt der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest regelmäßig eine Basisstudie zum Stellenwert der Medien im Alltag von Kindern zwischen 6 und 13 Jahren durch. Die KIM-Studie

Eine Initiative von



Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vorsitzende: Anne Lütkes



ist ein Langzeitprojekt, mit dem Ziel, die sich im permanenten Wandel befindlichen Rahmenbedingungen des Medienangebots und die damit verbundenen Veränderungen adäquat abzubilden.

Laut der KIM Studie 2016 nutzen 77 Prozent aller 6- bis 13-Jährigen nach eigener Angabe zumindest selten einen Computer oder Laptop. Dabei wird der PC von allen Kindern zuhause genutzt und jeder Zweite sitzt auch bei Freunden am Computer. Nur zwei Fünftel nutzen jedoch Computer in der Schule. Die Wahrscheinlichkeit der Nutzung in der Schule ist bei älteren Kindern an einer weiterführenden Schule (Haupt-/Realschule: 53 %, Gymnasium: 56 %) deutlich höher als bei Grundschulern (27 %). Je älter die Kinder sind, desto höher ist der Anteil der Schüler, die zuhause generell einen Computer für die Schule verwenden. Schon bei den 6- bis 7-jährigen Computernutzern sucht dann jeder Zweite (48 %) wöchentlich im Internet nach Schulthemen. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil bis auf 90 Prozent bei den 12- bis 13-Jährigen an (8-9 Jahre: 60 %, 10-11 Jahre: 75 %). Insgesamt betrachtet wird deutlich, dass die Nutzung von Computer und Internet als Mittel zur Wissensvermittlung eher zuhause als in der Schule stattfindet.

Die vollständige Zusammenfassung sowie die Studie selbst finden Sie [hier](#).

[zum Anfang](#)

### Call for applications for the M.A. Childhood Studies and Children's Rights

The M.A. Childhood Studies and Children's Rights at the University of Applied Sciences Potsdam is contributing since 2007 to the worldwide Children's Rights Movement and is qualifying students from all over the world to become Children's Rights experts.

The English based degree is structured into 3 semesters and as the programme is a member of the European Network of Masters in Children's Rights it cooperates with a great variety of partner universities. There are also possibilities to study parts of the program abroad (via Erasmus). The student groups are generally very heterogeneous, with students coming from different areas, both in academic disciplines as geographically.

Currently the programme is taking on new applicants for the next winter semester, starting in October 2017. The deadline for applications is the 30th of April 2017.

You can find detailed information on the program and the process of application on the website:

[www.fh-potsdam.de/macrc](http://www.fh-potsdam.de/macrc). Questions can be directed to Sina Maatsch [maatsch@fh-potsdam.de](mailto:maatsch@fh-potsdam.de) or the general e-mail address [macrc@fh-potsdam.de](mailto:macrc@fh-potsdam.de).

[zum Anfang](#)

Eine Initiative von



Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vorsitzende: Anne Lütkes



## Deutsches Kinderhilfswerk

### „Spiel! Platz ist überall!“ – Deutsches Kinderhilfswerk ruft zur Beteiligung am Weltspieltag 2017 auf

Das Deutsche Kinderhilfswerk ruft Kinder und ihre Eltern, Schulen und Kindergärten, öffentliche Einrichtungen, Vereine und Nachbarschaftsinitiativen zur Beteiligung am Weltspieltag am 28. Mai 2017 auf. Der Weltspieltag steht in diesem Jahr unter dem Motto „Spiel! Platz ist überall!“. Damit will das Deutsche Kinderhilfswerk gemeinsam mit seinen Partnern im „Bündnis Recht auf Spiel“ darauf aufmerksam machen, dass Kinder und Jugendliche ein Recht darauf haben, zu spielen und sich möglichst im gesamten Stadtraum frei zu bewegen. Dazu sollen in möglichst vielen Kommunen riesige Kreidebilder mitten in den Städten und Gemeinden entstehen. Alle Kinder und ihre Eltern sind dazu aufgerufen, ihre vielfältigen Wunschvorstellungen von einer beispielbaren Stadt malerisch – gerne auf dem Marktplatz oder direkt vor dem Rathaus – zu verdeutlichen. Die Schirmherrschaft über den Weltspieltag 2017 hat die Kinderkommission des Deutschen Bundestages übernommen, Botschafter ist der Fernsehmoderator und Autor Ralph Caspers.

Der Weltspieltag 2017 wird im deutschsprachigen Raum zum zehnten Mal ausgerichtet. Zum Weltspieltag sind Schulen und Kindergärten, öffentliche Einrichtungen, Vereine und Nachbarschaftsinitiativen aufgerufen, in ihrer Stadt oder Gemeinde eine witzige, beispielgebende und öffentlichkeitswirksame Spielaktion durchzuführen. Die Partner der im letzten Jahr mehr als 300 Aktionen sind vor Ort für die Durchführung ihrer Veranstaltung selbst verantwortlich. Das Deutsche Kinderhilfswerk stellt umfangreiche Aktionsmaterialien zum Weltspieltag zur Verfügung.

Die Pressemitteilung vom 9. April finden Sie [hier](#).

Eine Übersicht aller Aktionen finden Sie [hier](#).

[zum Anfang](#)

### Jetzt bei der Fanta Spielplatz-Initiative 2017 um Förderungen in Höhe von bis zu 10.000 Euro bewerben

Die Fanta Spielplatz-Initiative geht in eine neue Runde – und das noch größer als zuvor. In diesem Jahr unterstützt die Initiative zusammen mit dem Deutschen Kinderhilfswerk 150 Spielplätze mit einem Fördervolumen in Höhe von insgesamt 198.500 Euro. Die Bewerbungsphase startet ab sofort und der Hauptgewinner darf sich auf 10.000 Euro freuen.

Die Fanta Spielplatz-Initiative stellt das freie und kreative Spielprinzip in den Vordergrund. Besonders in deutschen Großstädten ist kreativer Freiraum für Kinder allerdings häufig begrenzt. Zudem sind die vorhandenen Spielplätze oftmals nicht kindgerecht oder bedürfen einer Sanierung. Auch 2017 nehmen sich Fanta und das Deutsche Kinderhilfswerk diesem wichtigen Thema an und unterstützen bereits im sechsten Jahr Spielplätze in ganz Deutschland.

Vom 7. April bis zum 31. Mai 2017 können offizielle Eigentümer und Betreiber sowie Vereine und Initiativen, aber auch Privatpersonen wie Eltern und Großeltern mit einem öffentlich zugänglichen

Eine Initiative von



Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vorsitzende: Anne Lütkes



Spielplatz um eine Förderung bewerben. Aufgrund der freiwilligen Selbstverpflichtung, kein Marketing an Kinder unter 12 Jahren zu richten, sind Spielplätze von Kindergärten, Schulen oder Kindertagesstätten von der Teilnahme ausgeschlossen. Wie in den vergangenen Jahren ist die Marke Fanta auf den Spielplätzen weiterhin nicht sichtbar.

Die Fanta Spielplatz-Initiative wurde 2012 von Fanta zusammen mit dem Deutschen Kinderhilfswerk ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, Aufmerksamkeit dafür zu schaffen, wie wichtig freies und kreatives Spielen für die kindliche Entwicklung ist. Deshalb setzt sich die Fanta Spielplatz-Initiative langfristig für kreatives und sicheres Spielen ein und unterstützt deutschlandweit beispielhafte Umbauten von Spielplätzen: Bislang wurden über 500 Spielplätze im Rahmen der Initiative mit mehr als einer Million Euro unterstützt. Für ihr gesellschaftliches Engagement wurde die Initiative 2013 mit dem Politikaward in der Kategorie „Corporate Social Responsibility“ ausgezeichnet.

Alle Informationen finden Sie [hier](#).

[zum Anfang](#)

„Bestimmt bunt“ - neue Programmwebseite zu Vielfalt und Mitbestimmung in der Kita ist online  
Mit dem Modellprojekt „bestimmt bunt – Vielfalt und Mitbestimmung“ setzt das Deutsche Kinderhilfswerk einen besonderen Schwerpunkt auf die frühkindliche Bildung. Im Rahmen des Projekts werden Kindertageseinrichtungen fortgebildet und fachlich begleitet. Im Fokus steht dabei, die pädagogischen Fachkräfte gegen Vorurteile zu sensibilisieren, den Kitaalltag vielfaltsbewusst zu gestalten und die demokratischen Kompetenzen der Kinder von Anfang an zu fördern. Die neue Programmwebseite richtet sich vor allem an interessierte Fachkräfte und bietet zahlreiche Hintergrundinformationen, Materialien und Methodentipps rund um die Themen Vielfalt und Mitbestimmung in Kitas.

Die Projektwebseite finden Sie [hier](#).

[zum Anfang](#)

**Neuer Kinderrechtewettbewerb: „Mut.ich - Seid laut für eure Rechte!“**

Zum 25-jährigen Jubiläum der Kinderrechte in Deutschland ruft das Deutsche Kinderhilfswerk mit seinem Wettbewerb "Mut.ich - Seid laut für eure Rechte!" Schulklassen sowie Kinder- und Jugendgruppen dazu auf, kreative Ideen zu entwickeln und umzusetzen, mit denen die Kinderrechte bekannter gemacht werden können. Möglich sind zum Beispiel Videos, Fotostories, Plakate, Songs, Hörspiele, Theaterstücke und vieles andere mehr. Beiträge können bis zum 17. Juli 2017 online eingereicht werden. Eine Jury aus Kindern und Erwachsenen des Deutschen Kinderhilfswerkes wählt die drei kreativsten Einsendungen aus. Die Gewinnergruppen werden im September zum Weltkindertagsfest nach Berlin eingeladen, um dort ihre Aktionen zu präsentieren und ein spannendes Berlin-Wochenende zu erleben. Mehr Infos zum Wettbewerb finden Sie unter [www.kindersache.de/wettbewerb](http://www.kindersache.de/wettbewerb) und auf beigefügter Postkarte, von der Sie auch gern mehrere Exemplare bei uns bestellen können.

Eine Initiative von



Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vorsitzende: Anne Lütkes



[zum Anfang](#)

## Deutsches Komitee für UNICEF

### Neue Studie: „Kindheit im Wartezustand“

Deutschland nimmt international eine Vorreiterrolle bei der Bewältigung der so genannten Flüchtlingskrise ein. Durch ihr großes Engagement und ihre Flexibilität haben Politik, Behörden und Zivilgesellschaft eine Notversorgung der Menschen sichergestellt. Trotz dieser großen Leistung sieht UNICEF Deutschland die Lebensumstände vieler Kinder und Jugendlichen unter den Geflüchteten jedoch als schwierig an. Laut einer neuen UNICEF-Studie „Kindheit im Wartezustand“ verbringen viele von ihnen lange Monate oder sogar Jahre in Flüchtlingsunterkünften, die häufig nicht sicher und nicht kindgerecht sind. Dies erschwert ihre Integration.

Die Mädchen und Jungen leben dort – teils unter unzureichenden hygienischen Bedingungen – mit vielen fremden Menschen auf engem Raum und haben kaum Privatsphäre. Sie haben oft keine Ruhe zum Spielen und Lernen und sind nicht ausreichend vor Übergriffen geschützt. Je nachdem, wo in Deutschland sie untergebracht sind und wie lange die Kinder in Erstaufnahmeeinrichtungen bleiben, ist ihr Zugang zu Kindergärten oder Schulen eingeschränkt. Eine zunehmend unterschiedliche Behandlung der geflüchteten Mädchen und Jungen zeichnet sich auch je nach Herkunftsland und damit verbundener Bleibeperspektive ab. Diese Situation dokumentiert die neue Studie, die durch den Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V. im Auftrag von UNICEF Deutschland erstellt wurde. [...]

Die vollständige Pressemitteilung finden Sie [hier](#).

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie finden Sie [hier](#).

Die vollständige Publikation der Studie finden Sie [hier](#).

[zum Anfang](#)

### Ein Kommentar zur UNICEF-Studie „Kindheit im Wartezustand“ von Christian Schneider

Wenn wir heute die neue UNICEF-Studie „Kindheit im Wartezustand“ über die Situation von geflüchteten Kindern in Deutschland vorstellen, dann bin ich in Gedanken wieder bei einer Familie, die ich erst vor ein paar Tagen in einer Flüchtlingsunterkunft in Westfalen traf.

Mit knapper Not waren Vater und Mutter mit ihren Kindern dem IS-Terror im Irak entkommen. Mehr als zwei Jahre hat ihre Odyssee gedauert, bis sie hier bei uns angekommen waren. Der Familienvater sagte mir drei Dinge: Erstens ist er zutiefst froh und dankbar, dass Deutschland seine Familie aufgenommen hat und dass seine Kinder hier in Sicherheit sind. Zweitens hofft er, dass seine Familie bald in eine Wohnung umziehen und damit wirklich ankommen kann. Drittens wünscht er sich, dass seine Kinder, die schon mehrere Jahre Schulzeit verloren haben, endlich wieder in die Schule gehen können.

### Wie geht es den Flüchtlingskindern in Deutschland?

Eine Initiative von





Was steht in dieser neuen Studie, warum ist sie aus Sicht von UNICEF wichtig, welche Schlüsse ziehen wir daraus? Ich weiß, dass die Veröffentlichung Reaktionen hervorrufen wird, in die eine wie in die andere Richtung. Deshalb gleich zu Beginn ein paar Bemerkungen zur Einordnung.

Schätzungsweise 350.000 geflüchtete Mädchen und Jungen sind in den vergangenen beiden Jahren mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen. Auf die Frage, wie es ihnen hier geht, gibt es keine einfache Antwort. Denn erstens finden sich trotz der generell großen Aufmerksamkeit für das Thema Flüchtlinge bis heute sehr wenige systematische Informationen über die Kinder unter ihnen. Diese Wissenslücke ein Stück zu verkleinern, ist ein Anliegen der Studie, mit der wir den Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge beauftragt haben.

Zweitens ist ihre Lebenssituation sehr unterschiedlich – je nachdem, ob sie mit ihrer Familie oder allein eingereist sind, in welchem Bundesland und in welcher Stadt sie leben, wie sie untergebracht sind, aus welchem Herkunftsland sie kommen und wie, damit verbunden, ihre Bleibeperspektive ist. Es gibt also nicht die eine Situationsbeschreibung, die für alle geflüchteten Kinder gilt. Manche von ihnen können zügig in kleinere Wohneinheiten umziehen und Schule oder Kindergarten besuchen, die deutsche Sprache lernen, zur Ruhe kommen. Aber das gilt bei weitem nicht für alle.

Einschränkend möchte ich auch hervorheben, dass unsere Studie nicht repräsentativ ist und auch nicht den Anspruch erhebt, ein vollständiges Bild zu zeichnen. Sie ist eine Momentaufnahme, nicht mehr – aber auch nicht weniger. Sie ermöglicht einen breiten Einblick in die Alltagswelt von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in unserem Land, wie es ihn sonst kaum gibt. Und dieser Alltag ist in vielen Fällen sehr schwierig. [...]

Den vollständigen Kommentar finden Sie [hier](#).

[zum Anfang](#)

Falls Sie diesen Newsletter fälschlicherweise erhalten haben bzw. den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie bitte eine Mail an [heinze@kinderfreundliche-kommunen.de](mailto:heinze@kinderfreundliche-kommunen.de).